XIII.

Die Schweden.

Wo Platz im Herzen ist, da findet er sich leicht
In der Hütte.

Der schmale Sund, den man in einer halben Stunde überschifft, macht eine Verschiedenheit zwischen scandinavischen Brüdern, die man von Völkern eines Stammes und einer Sprache kaum erwarten sollte. Der Schwede ist lebhaft, arbeitsam und leicht einzunehmen — der Däne phlegmatisch und ernst. Der Schwede hat einen sehr schlanken starken Körper, und kleidet sich blau — der Däne ist schwerfällig hölländisch, und kleidet sich roth. Die Sprache beider Nationen, die sich so herzlich hassen, wie ihre deutschen Brüder untereinander — ist singend — aber die schwedische ist angenehmer und schneller. In Dänemark kommt man mit der deutschen Sprache aus, jenseits der Sunde hört sie auf — man wird eher mit dem Französischen verstanden, wie in Norwegen mit dem Englischen. Die Natur ist in Dänemark flach, wie in Holland — in Schweden kolossalisch, wie in der Schweiz. Der schwedische Bauer kehrt nach vollbrachter Arbeit in seine Erdhütte und tanzt nach einer Violine oder nach dem Gesange der Weiber — der Däne trinkt Branntwein, raucht und — schläft. Selbst unter Pferden herrscht ein auffallender Unterschied — diesseits groß — jenseits klein!

Reinerer Himmel und strengere Luft mischten in das schwe-

dische Nationalphlegma weit mehr Munterkeit als in das dänische. Der Schwede erscheint zwar ernst und kalt wie sein Land, aber bei näherer Bekanntschaft ist er munter, gesellig und gutmüthig. Freiheit und Vaterland haben einen hohen Sinn. Treue und Gastfreiheit hat von jeher die germanischen Völker ausgezeichnet, und hierher haben sie sich geflüchtet. Hier ist der Fremdling unter ehrlichen Menschen, und selbst die dienende, niedrige und geplagte Klasse ist für ein paar Stüver weit freundlicher als anderwärts, und was kann dem Menschen unter Menschen Freundlicheres und Süßeres begegnen! Das Große, Kräftige und gewaltige der nordischen Menschennatur sieht man in den Dalekarls, und diese sind gerade auch die frohsinnigsten Menschen. Menschen, die hundert bis hundertundzwanzig Jahre alt werden, sind noch keine besondere Seltenheit. Hier ist Armuth, aber auch patriarchalische Einfalt, und daher keine Bettler, die in dem reichsten Staate, Großbritannien, eine förmliche Gilde machen. Schweden ist im Norden das humanste, freundlichste Land. Im heiligen Land Italien muß man sich vor Menschen fürchten, hier höchstens vor — Wölfen!

Den Schweden sperrt ein neunmonatlicher Winter in seine elende Rauchhütte, wo dann freilich keine große Thätigkeit herrschen kann, und macht begreiflich, wenn der Arbeiter erst seine Woche mit dem Mittwoch beginnt. Ein solches Klima neben Pökelfleisch und eingesalzenen Fischen entschuldigt das Trinken, und Trunkenheit verführt leicht zur Wollust, wenn das Zusammendrängen der Geschlechter in langen einförmigen Winterabenden nicht dazu verführt; haben ja bei uns auch Langeweile und Lebenseinförmigkeit sichtbaren Einfluß auf die Fruchtbarkeit des Pfarrers und seiner Gemeinde. Die Einförmigkeit mag auch Schuld sein an dem Hang zu Gastereien, der sich bis auf die Bauern erstreckt, welcher auch nebenbei seinen Ueberfluß gerne in silbernen Geschirren sehen läßt, denn

der Schwede ist in Hinsicht der Eitelkeit der Franzose des Nordens, und die Kammer des Wohlhabenden mit mehr Wäsche und Kleidern angefüllt, als die Familie in einem Jahrhundert braucht. Im Norden spukten von jeher Geister und Zauberer mehr als anderwärts, und so glauben denn auch die Schweden noch fest an Berg- und Wassergeister (Elfen Elf, der Fluß Elbe) hören noch in der Stille der Nacht die Geisterharfe und sehen im Mondlicht den Tanz der Geister! Manches Mädchen glaubt da noch, daß der wahren Jungfrau selbst ein Bär nichts anhabe!

Die Schweden müßten deutsche Abkunft ganz verläugnen, wenn sie nicht Gefallen hätten an — Titeln. In Schweden gibt es sogar Titularhofprediger — die Buchhändler sind Directeurs, und selbst ein Schneider kaufte sich diesen Titel, um Nadel und Faden, Gesellen und Jungen mit mehr Ansehen zu dirigiren. Das Non plus ultra ist die Sucht — prächtig begraben zu werden; zu Stockholm gibt es, wie anderwärts, Magazine eleganter Mobilien und Silbergefäße — glänzende Magazine von Särgen! und die Unternehmer bitten um geneigten Zuspruch!

Schwedischer Nationalstolz, der den gelehrten Rudbeck veranlaßte, Plato's Atlantis in Schweden zu finden, und Freiheitssinn erhält den Gedanken an Gustav Wasa, aber auch an Gustav Adolph und Carl XII. Schweden verarmte darüber — und hatte nichts dafür als Pommern, das es jetzt nicht mehr hat — und die meisten Armen — England ist reich — und hat die meiste Staatsschuld — die Sitten werden immer verdorbener, je reicher der Britte — er hat die meisten Feinde — Roms Sitten sanken unter dem Reichthum des Feindes — es ward eine Beute armer Barbaren! Schweden denken noch manchmal an ihre politischen Rollen, wie Spanier — aber ist inneres ruhiges Glück nicht besser? Könnten sie mehr vernünftig wünschen als Norwegen, das sie haben? Mit dem

westphälischen Frieden und Carl XII. sank Schwedens politischer Einfluß, und schon im Hubertsburger Frieden wollte Friedrich nichts von einem schwedischen Gesandten wissen, Schweden hat mit meinem Obersten Belling Krieg geführt, mit dem mag es auch Frieden schließen." Etwas Aehnliches sagte Bonaparte dem schwedischen Gesandten, Graf Fersen, zu Rastadt. Gustav Adolph, der die schwedische Heldenzeit erneuern wollte, wie sein Vater Gustav III., nur mit weniger Geist, holte sich den Namen „nordischer Don Quixote!"

Schweden ist arm an Menschen, aber reich an Adel. Adel gibt Stolz, und Dürftigkeit zeugt Verlegenheiten, und daher die Parteigänger, Intriguen und der moralische Wuchergeist, der die Hüte und Mützen erröthen machen müßte, wenn Hüte und Mützen ([1]) erröthen könnten. In den Städten herrschen französische, brittische und deutsche Sitten durcheinander — aber manche Tugenden, die in Deutschland längst verschollen sind, haben sich unter dem Schutze der Armuth und eines härtern Klima's nach dem hohen Norden geflüchtet, wie manche Wurzelworte unserer Sprache, und die blauen Augen, blonden Haare und der hohe Wuchs der tapfern Germanen — Sittenreinheit und Gutmüthigkeit — Wohlthätigkeit und Gastfreiheit — Sicherheit und Einfachheit herrschen noch im hohen Norden, und bei großer Armuth und Brod von Baumrinde finden sich weder Räuber — Diebe, noch Bettler. Das schwere Kupfergeld macht Schweden zu halben Spartanern.

Norwegen ist eine zweite Schweiz und die Menschen noch unverdorbener. — Romantische Natur — einen mitternächtlichen Himmel muß man selbst sehen. Die Zahl der Sterne scheint verdoppelt — die Milchstraße ein Silberstrom, und der Schnee, der die Strahlen des Vollmondes zurückwirft, glänzt wie Diamanten — die Sonne um Mitternacht und

([1]) Parteien des Adels während der heillosen Oligarchie nach Carls XII. Tode; beide standen im Solde des Auslandes.

das Nordlicht! Hier findet man noch Männer von hundert Jahren, die tanzen, und Männer, die uns beweisen, daß die tapfern Riesen des Cäsar und Tacitus keine Fabel sind. Von hier aus zogen im Mittelalter die Normänner, das Schrecken der Meere und des ganzen Südens — die Entdecker der schottländischen Inseln, Islands, Grönlands und Nordamerika's im Jahr 985. Kräftig und frei sympathisiren sie am liebsten mit den Britten, die sich gleichfalls am Meere nähren und gerade am wenigsten mit den Dänen, ihren alten Beherrschern. Einfacher, frohsinniger und freier nähern sie sich weit mehr den Schweden, wie auch ihre Sprache — und sie sind nur Schweden. Das alte Projekt Friedrichs II. ist nun gereift — das alte Projekt, wofür er Pommern verlangte, das aber damals an Potemkin scheiterte und an Katharinens Weiblichkeit, die ausrief: „Dieser Mann will mich immer führen!" Schweden ist für sein verlorenes Finnland, wo nur Finnen sind, die, wie die Polen, weit mehr zu Russen passen — reichlich entschädigt durch Norwegen, wo auf etwa siebentausend Quadratmeilen 900,000 germanische Brüder wohnen, und nun mit Schweden einen Staat von drei und einer halben Million trefflicher Menschen bilden — auf fünfzehntausend siebenhundert Quadratmeilen, aber leider abhängig vom Nachbar, der sie durch Getreidesperre aushungern kann! und das elende Baumrindenbrod ist ein weit traurigerer Nothbehelf als das isländische Moos.

Der Normann geht mit nackender Brust, nackenden Füßen und Eis im Bart in seine Wälder, Sturm und Winden trotzend, und schläft im Sommer nackend — das einzige, was er mit dem Italiener gemein hat. Wie die alten Seehelden dem Feinde, geht er dem Bären mit einem Speer und oft nur mit bloßem Messer entgegen, Brust an Brust, wie in dem Kupfer von Kerguelens Reisen. Das Querholz des Jagdspießes verhindert, daß der Bär nicht vorwärts fällt, und glücklicher-

weise ist es noch keinem Pelzmann eingefallen, das Eisen von sich zu drücken — er drückt es nur desto tiefer gegen sich in die Wunde und fällt! Im stärksten Sturm schifft Mann und Frau hinaus in die hohe See zu den Schiffen — der Mann bleibt da als Lootse, und die Frau steuert durch die tobenden Wellen ruhig mit ihrer Jölle wieder ans Land. Ein Strohdach ist schon eine Art Luxus, denn Stroh ist, wie bei uns das Korn, eine Himmelsgabe zur Nahrung für Menschen und Vieh, und ein Strohdach ein Anblick, wie dem deutschen Bauern ein Dach von — Brodlaiben sein würde. Rasen und Moos decken die Hütten, und zu dem Loch, wo der Rauch hinausgeht, fällt auch das Licht hinein, und dient nebenbei zur — Sonnenuhr. In den Thälern von Drontheim wird der Pferdeauswurf in großen Kesseln gekocht und mit etwas Mehl vermengt, Kühe, Schafe, Schweine und Geflügel damit — gemästet — wie der Mensch mit Birkenrinde, die aber stets übel bekommt. Christiania ist die große Bretterstadt, wohin die Bauern zu Ende Winters ihre Vorräthe bringen; der Aufseher schreibt Jedem mit Kreide die Zahl der Bretter auf den Rücken, und der Bauer läuft mit diesem Originalwechsel nach dem Comtoir, präsentirt, ohne ein Wort zu reden, den Buckel, wird bezahlt, und die Bürste, mit der der Kassier über den Rücken hinfährt, ist die Quittung des Bauern. Als Herr Boje zu Seyerscad nach der Zeche fragte, zeigte ihm die Frau das Meer und die das Haus umgebenden Felder, „so lange dies Kartoffel und jenes Fische gibt, soll uns kein Reisender nachsagen, daß wir Geld genommen haben."

Der Normann gehört immer noch zu den wenig Glücklichen in Europa! In seinen Gebirgen lebt er in Zufriedenheit, fern von den Lastern und Thorheiten der Zeit, mäßig, redlich, gastfrei, stark und munter. Edler Stolz und Gefühl der Menschenwürde erhebt die Brust des freien Mannes, und harte Arbeit zur See, in Gebirgen oder unter der Erde stählet seinen Körper;

kein Adel, oder in höchst unbedeutender Zahl, stört die Gleichheit im Umgange — der Bürger handelt und der Bauer ohne Leibeigenschaft und Frohnen — bei wenig Vermögen, aber auch wenig Bedürfniß — ist sicher glücklicher noch als der Schweizer Bauer; im Innern Soldat, an der Küste Matrose — vertheidigt er leicht das Vaterland gegen Angriffe von Außen. Norweger verdienen Schweden zu sein, und das norwegische Schiff auf der Rhede von Rotterdam gehört mit zu den angenehmsten Rückerinnerungen meiner Reisen! —

Wo aber Tannen und Fichten nicht mehr gedeihen und selbst die Birke zum Gestrüppe wird, da geht der Mensch unter im Kampfe mit Bedürfniß und Klima; freundlichere Gefühle entwickelt höchstens der Branntwein, der aber zuletzt nur noch mehr verkrüppelt. In diesem Falle sind Lappen, vom Stamme der Finnen, wenig erhaben über ihre Rennthiere und Hunde, deren kaum vier auf die Quadratmeile kommen. Das Rennthier ist dem Lappen Alles, der in den Bergen wohnt, dem Seelappen der Fisch; jene haben Zelte, da sie Nomaden sind, diese aber Rauchhütten, daher sie bei ihren ungewöhnlichen breiten Mäulern meistens rothe Augen haben. Die kleinen Kerls sind von einer großen Gewandtheit durch frühe Körperübung — sanft und gelehrig, auch christlich — aber so ehrlich sie unter einander sind, so wissen sie doch dem fremden Kaufmann recht gut durchlöcherte Rennthierfelle für gute aufzuhängen. Dem Tabak und Branntwein widersteht kein Lappe. Er ist in Allem so einfach, wie seine Kutte, seine Kleidung von Fellen, und die Lampe, womit er sich die langen Nächte erhellt — eine Seemuschel mit Fischthran und eine Binse zum Docht. Beeren sind ihm, was dem Italiener Castanien, Feigen — und in noch heißeren Himmelsstrichen — die Datteln, Brodfrüchte, Cocosnüsse und Pisang! Sköldebrand bot den ersten Lappen, die ihm begegneten, einen Schluck Branntwein, und hierauf nahm der Aelteste das Wort: „der

erste Schluck," sprach er, „erwärmt den Magen; der zweite aber das Herz!"

Die kleinen Lappen sind die größten Plauderer — wahrscheinlich die Ureinwohner Schwedens — bei ihrem höchst beschränkten Ideenkreise ließe sich nicht wohl begreifen, was sie so viel zu plappern haben, wenn man nicht in unserer gebildeten Welt die Erfahrung machte, daß die größten Sprecher nicht immer diejenigen sind, welche am meisten denken — und in der weiblichen Welt ohnehin. Die Lappen sind glücklich — nicht durch Genüsse — sondern wenn sie müßig ruhen können ohne Kummer und Schmerz — wenn sie eine gute Heuernte haben, keine Mücken sie quälen — und der Wolf nicht in ihre Rennthier- oder Schafheerden geräth. — Sie sind, wie die Schweizer Aelpler, gesünder und stärker bei ihrer Milch, als die Hauptstädter bei ihren Kraftsuppen und feinen Weinen! Noch heute und seit sie Christen sind, stecken sie dennoch voll Aberglaubens an Teufel, Heren, Zauberer und Geister aller Art. Erst nach mehreren Tagen kehren sie zu einer Leiche zurück; die bösen Geister umschweben und sperren sie in eine Höhle oder legen auf den umgekehrten Schlitten des Todten einen Haufen Steine nebst Feuerzeug und Beil, oder wenn es ein Weib ist, Nadel und Scheere nebst Lebensmittel. Sie essen keine Schweine, weil sie die Reitpferde der Zauberer sind, und den Bären wagen sie nicht Bären zu nennen, sondern nennen ihn den Hund Gottes, oder den alten Mann im Pelzrocke, und schreiben ihm gar viel Verstand zu — ein erlegter Bär adelt den Schützen. Wölfe, die seit dem Kanonendonner der Schweden und Russen sich zahlreicher nach Norden gezogen haben — packen nicht leicht an, sobald man hinter dem Wagen oder Schlitten nur ein Seil, Stange oder Baumast nachhüpfen läßt — Lappen verschneiden ihre Renner nicht wie wir, sondern indem sie die Geilen mit den Zähnen zerquetschen; einen reichen, wohlgenährten Mann vergleichen sie mit einem ver-

schnittenen Mann. Gustav Adolph machte den Versuch, ein Regiment Lappland zu errichten — aber es ging damit, wie mit dem Regiment Israel. Lappen sind die einzigen Europäer, die mit der Kunst, Menschenblut zu vergießen, unbekannt sind, dafür schießen sie Rennthiere und bekämpfen mit vielem Muth den Bären.

Schweden und Norweger sind noch die Alten — Himmel und Land lassen sie nicht ausarten. Tapferkeit, Redlichkeit und Freiheitssinn, die man sonst in der Schweiz suchte, sind hier. Zwischen des Nordens malerischen Felsen, der wilden majestätischen Natur, den schwarzen Tannenwäldern und den hellen Seeen, wo das ungeheure Schweigen, das da herrscht, uns gleichsam außerhalb des Erdkreises wie in den Alpen versetzt, und die Phantasie, neben den heitern Nachtsonnen im Sommer und den herrlichen fackelnden Nordlichtern im Winter, mit erhabenen melancholischen Ideen erfüllt, wo unwillkürlich Ossiansbilder erwachen — wohnen friedliche sanfte Menschen, fern von groben Lastern, in Einfachheit und goldener Mittelmäßigkeit — Menschen von geschmeidigem frohen Geiste, starker Seele und kräftigem Freiheitssinne. Denkmäler der Pracht, des Luxus und der Kunst findet der Reisende nur wenig — aber patriarchalische Sitten und Gastfreiheit, wie sie das nordische Sprüchwort ausspricht: „Wo Platz im Herzen ist, da findet er sich auch in der Hütte!"

Die Dalekarlen sind mehr als die Savoyarden Schwedens. Hier im scandinavischen Norden wohnte einst die Macht und Gewalt des Nordens, der von jeher dem bildenden, aber auch verderbenden Süden Rächer und Befreier gab... Schweden, vereint mit Norwegen, bildet geographisch nach Rußland das größte Reich Europens, und dieser Menschenstamm darf nicht vergehen zum Heile des Abendlandes! Unsere sonderbaren Zeitumstände geben ihnen einen Franzosen zum König — aber Bernadotte war vor Andern würdig der Krone, und Oskar

wird ganz — zum Schweden erzogen! — Schweden sind tapfere, kluge, einfache Männer — die Deutsche waren und wieder werden müssen — ihr Kupfergeld nähert sie schon den Spartanern — auch die Wiedererfindung des schwarzen Breies im dürftigen Berglande, und sie sind — ganz Spartaner!

Das äußerste nördliche Ende Europens ist das Nordcap — furchtbare Felsen, die kaum eine Stelle zum Landen lassen, und an welchen sich die stolzen Wogen des Meeres zerschellen in weißen Schaum; die Mitternachtssonne erleuchtete diese Scene, als sie Sköldebrand mit seinen Gefährten sah, und der düstere Schatten der Felsen machte sie furchtbar schön — keine Spur von einem Baum, noch weniger von Menschen — eine Grotte, in der eine Quelle süßen Wassers floß, nahm sie auf — sie machten sich Feuer von einigen Stücken Holz, die die Wellen ans Ufer geworfen hatten — überschauten alle Mühen und Gefahren, die sie erduldet hatten, um einige nackte Felsen zu sehen, und — lachten!

No light, but rather darkness visible,
Sew'd only to discover sights of woe,
Regions of sorrow. (1)

Milton.

(1) Kein Licht, vielmehr sichtbare Dunkelheit
Nur ausgesät, um wehevollen Anblick,
Des Schmerzes Gegenden dem Blick zu zeigen.